

ROBERT WINGERTER  
Kampf und Krampf um die Schule  
MZ 18. Juli 2010

Die konservativen Bewahrer des vielgliedrigen Schulsystems wollen selbstredend nur das Beste und führen eine Studie nach der anderen ins Feld, um die Chancenungleichheit zum Wohle der Kinder der Bildungs- und Herkunftseliten zu wahren. Dabei würde auch zu Mittel und Methoden gegriffen, die man nur als unsauber und unlauter bezeichnen kann.

So hat zum Beispiel die ELEMENT-Studie von Prof. Dr. Lehman, entgegen der Behauptung der Konservativen, Verteidiger des bestehenden Systems, eben nicht gezeigt, dass die Berliner Gymnasien, die die Kinder ab Klasse 5 unterrichten (diese heißen in Berlin „grundständig“, erfolgreicher fördern als die Berliner Grundschulen.

Dem Max-Planck-Institut kamen die Schlussfolgerungen von Prof. Lehmann so seltsam vor, dass die Berliner Gymnasien, die die Kinder ab Klasse 5 unterrichten, dass es die erhobenen Daten noch einmal analysiert hat. Jürgen Baumert, der Direktor der Max-Planck-Gesellschaft, der bislang nicht als Kritiker des bestehenden Schulsystems in Erscheinung getreten ist, räumt als Ergebnis der Studie ein, dass in keinem Leistungsbereich Förderwirkungen des grundständigen Gymnasiums nachweisbar seien. Der gymnasiale Leuchtturm in der deutschen Bildungslandschaft leuchtet nicht.

Mittlerweise wissen doch alle, dass viele Länder, die sich der gemeinsamen Unterrichtung aller Kinder verpflichtet fühlen, wie etwa Finnland, Norwegen und Schweden, um im europäischen Raum zu bleiben, Deutschland mit seinem gegliederten Schulsystem in der Pisa-Studie 2000 abgehängt haben. Daran ändert auch nichts, dass der Ländervergleich innerhalb der Bundesrepublik Deutschland, der einige Jahre später durchgeführt wurde, Bayern einen Spitzenplatz einräumt.

Der Spitzenplatz existiert im nationalen aber eben nicht im internationalen Vergleich und wird auch noch damit erkaufte, dass die soziale Ausgliederung in Bayern besonders groß ist. In keinem anderen Bundesland hängt der Schulerfolg so stark vom Elternhaus ab.

Eine frühe Selektion wirkt sich zum Nachteil der Kinder bildungsfernen Schichten, die oft noch mit nicht deutscher Muttersprache (um das Wort Migrationshintergrund zu vermeiden) aufwachsen, aus. Und von diesen Benachteiligungen profitiert der Rest und dieser Startvorteil wird auch mit unlauteren Mitteln verteidigt.

Die Zeit gegliederter Schulsysteme ist aus vielerlei Gründen abgelaufen, auch wenn es manche Bildungsbürokraten und vor allem konservative Politiker nicht wahrhaben wollen.

Eine Neuorientierung im Bildungssystem dauert etwa zehn Jahre, wie das Beispiel der nordischen Länder zeigt. Das ist deshalb so kompliziert, weil alle Bereiche, von der Vorschule über die Grundschule und Sekundarstufen, bis hin zur Lehrerbildung, angepasst werden müssen

Und noch etwas: Kinder lernen auch von Kindern. Und die leistungsstärkeren werden dabei nicht schwächen. Das sollte als Ansporn genügen, dieses weitgehend brach liegende Potential in einer Schule für alle zu nutzen.